

# Rheuma zu Hause therapieren



seit ca. 60 Jahren

## Leukona® - Rheuma- Bad

im subakuten Stadium  
rheumatischer  
Erkrankungen.

**Indikationen:** Zur balneologischen Therapie rheumatischer Erkrankungen wie: Subakutes rheumatisches Fieber, Gelenkentzündungen bei Infektionen (Infektarthritis) sowie im subakuten Stadium einer primär chronischen Polyarthritis; ferner akute rheumatische Wirbelsäulenbeschwerden (besonders Lumbal- und Zervikalsyndrom), Weichteilrheumatismus. **Kontraindikationen:** Fieberhafte Erkrankungen, Tuberkulose, schwere Herz- und Kreislaufinsuffizienz, Hypertonie, Salicylatallergie. **Zusammensetzung:** 100 g enthalten: Methylsalicylat 15,0 g; gereinigtes Terpeninöl 10,0 g; Thymianöl 4,0 g; Campher 3,0 g; Fichtennadelöl 1,5 g. **Packungsgrößen und Preise:** 200 ml (7 Vollbäder) DM 14,65. 1000 ml DM 47,85. incl. Mwst.

Kassenerstattungsfähig, nur  
in Apotheken erhältlich.



Dr. Atzinger & Co. KG  
8390 Passau

# Das Cockpit im Auto – eine Faszination?

„Techniker“, „Show-Menschen“ und „Träumer“ am Lenkrad

Jeder fünfte Mann, so eine amerikanische Untersuchung, richtet beim Autokauf ein besonderes Augenmerk auf das Cockpit. Er wünscht sich seinen „Kommandostand“ attraktiv im Design und eindrucksvoll mit Instrumenten bestückt. Bei den weiblichen Autokäufern sind es einstweilen noch bescheidene fünf Prozent, die dem Cockpit ihre spezielle Aufmerksamkeit widmen. Der Münchner Verkehrspsychologe Professor Benedikt von Hebenstreit hat in einer Arbeit für Volkswagen aufgezeichnet, was in den Menschen vorgeht, die sich zu einem Armaturenbrett mit vielen Schaltern und Anzeigeelementen besonders hingezogen fühlen.

**D**aß die Männer von einem flugzeugähnlichen Cockpit im Auto sehr viel stärker angesprochen werden als die Frauen, hängt wohl damit zusammen, daß die chauffierenden Damen nach wie vor im Auto in erster Linie ein nützliches Fortbewegungsmittel sehen. Es sollte möglichst leicht zu „verstehen“ und möglichst einfach zu bedienen sein. Man will ja problemlos vorankommen und nicht ständig alle Funktionsabläufe und sonstigen fahrdynamischen Parameter überprüfen müssen.

### Mehr Instrumente, die man auch nutzt?

Männer hingegen neigen im allgemeinen mehr zum Theoretisieren, zur Betrachtung des technisch-funktionalen Aspekts der Dinge, eine Tatsache mit allerdings einem breiten Spektrum an Ausnahmen. Bei männlichen Cockpit-Fans lassen sich drei Typen unterscheiden: der Techniker, der Show-Typ und der Träumer.

● Unter „Techniker“ sind alle diejenigen Automobilisten zu verstehen, die mit den vielen Anzeigeelementen wirklich etwas anzufangen wissen. Sie wünschen sich zu dem unbedingt notwendigen (Tachometer, Kontrollleuchten für Fernlicht und Blinkerstellung, Kraftstoffanzeige, die verschiedenen He-

bel und Schalter zur Betätigung von Beleuchtung, Wischer und Heizung) noch eine ganze Reihe weiterer Instrumente in ihr Cockpit. Der „Techniker“ fühlt sich nicht wohl, wenn er nicht stetig und umfassend mit Informationen beliefert wird über das, was in seinem Antriebsaggregat vor sich geht und was es sonst noch an interessanten Meßdaten (Außentemperatur, Durchschnittsverbrauch und Kraftstoffreichweite etwa) gibt. Dabei gehört er nicht selten zu den weniger aufmerksamen Fahrern. Die ständige Beschäftigung mit dem Instrumentarium lenkt ihn häufig vom eigentlichen Verkehrsgeschehen ab.

● Dem „Show-Menschen“ hingegen genügen häufig schon die üblichen Instrumente – nur müssen sie entsprechend „gestylt“ sein,

### Richtig schalten

Richtig schalten bedeutet: Nicht mehr Drehzahl in Anspruch nehmen, als es die Fahrbedingungen jeweils erfordern. Daraus ergibt sich die einfache Regel: Früh hochschalten, spät zurückschalten. Oder: Stets im höchstmöglichen Gang fahren. Auf diese Weise schont der gute Fahrer den Motor, die Nerven der Mitfahrer, seinen eigenen Geldbeutel und sogar die Umwelt. P

damit der Eindruck eines imposanten Cockpits entsteht. Ihm geht es in erster Linie darum, den anderen zu demonstrieren, wie schwierig eigentlich Autofahren ist und welch besonders kompliziertes – aber natürlich auch leistungsstarkes – Auto er da fährt. Mancher dieser Fahrer mit Imponierlust bevorzugt auch ein Cockpit, das zusätzliche Instrumente aufweist – ähnlich jenem der „Techniker“ –, nur mit dem Unterschied, daß der damit oft nur wenig anzufangen weiß.

● Der „Träumer“ schließlich ist der – aus der Sicht der Verkehrssicherheit – harmloseste Cockpit-Fan (solange er nicht während der Fahrt träumt). Bei ihm handelt es sich um den Menschen, der sich selbst – wenn auch nur in Ansätzen – mit dem aufwendigen, imposanten Cockpit einen allgemeinen Wunschtraum befriedigen will. Eine edle Umgebung, bestückt mit dem pulsierenden Leben aus wandernden Zeigern und farbigen Leuchten impliziert modernes Leben – das Ambiente einer Flugzeugkanzel. Für andere wiederum ist die große Schaltwarte einfach ein Symbol für die Beherrschung der Technik. Sie wünschen sich, ähnlich wie ein Kapitän auf der Brücke, einmal Herrscher über enorme Kräfte zu sein.

Das Erstaunliche dabei ist, daß zu diesem Typ der Cockpit-Fans verhältnismäßig viele verantwortungsbewußte, sichere und gewandte Autofahrer zu zählen sind: Denn ihr Ziel ist es ja, die technische Einrichtung Auto auf der Straße perfekt zu beherrschen, vernünftig und sicher zum Ziel zu führen. Auch wenn sie dabei außer auf den Tacho lediglich noch ab und zu auf die Benzinuhr schauen. Und im übrigen das Ambiente genießen... APR/DÄ